

Rudi May †

Der Ehrenpräsident und langjährige Vorsitzende des Deutschen Zithermusik-Bundes e.V., Rudi May, ist am 17. September 2009, kurz vor Erreichung seines 82. Lebensjahres, nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Rudi May wurde am 30. September 1927 in Essen-Katernberg geboren. Er besuchte ab 1938 das Leibnitz-Gymnasium in Essen-Altenessen; diese schulische Ausbildung wurde jedoch 1943 unterbrochen, weil er zunächst als Luftwaffenhelfer, 1944 dann zum Arbeitsdienst und kurze Zeit später zur Wehrmacht (Flak) einberufen wurde. Bereits Anfang 1945 wurde er an der Ostfront eingesetzt. Im Mai 1945 geriet er in Mecklenburg in englische Kriegsgefangenschaft, aus der er im Juli 1945 entlassen wurde. Nach einem kurzen Arbeitseinsatz in einem Ziegeleibetrieb der Zeche Zollverein in Essen nahm er den Schulbesuch am Leibnitz-Gymnasium wieder auf und legte am 18. März 1947 die Reifeprüfung ab.

Danach begann er eine kaufmännische Lehre bei der Firma Brown, Boveri & Cie in Essen und schloss die Ausbildung erfolgreich mit der Kaufmannsgehilfenprüfung ab. Von 1949 – 1955 war er Verkaufskorrespondent in der Abteilung Kleinfabrikate; 1955 erfolgte die Versetzung ins Büro Frankfurt; dort blieb er ununterbrochen tätig - zuletzt als stellvertretender Abteilungsleiter - bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1990.

Rudi May war seit 1955 mit seiner Frau Irmgard verheiratet, beide konnten im Jahre 2005 ihre Goldene Hochzeit feiern. Das Ehepaar durfte sich über 3 Kinder und 5 Enkelkinder freuen.



Rudi May und die Zithermusik

Bereits als Kind hatte Rudi May ersten Kontakt zur Zither. Er genoss eine vorbildliche Förderung durch den Zitherverein in Essen-Katernberg. Er erhielt Unterricht beim Vereinsdirigenten, musste aber zunächst auf einem geliehenen Instrument spielen. Erst zu Weihnachten 1941 erhielt Rudi May seine erste eigene Zither (eine Röhling-Harfenzither).

Schon ab 1946 wirkte er regelmäßig bei den Konzerten des Zithervereins in Essen-Katernberg mit, nachdem dieser Verein seine Konzerttätigkeit nach dem Weltkrieg wieder aufgenommen hatte.



Rudi Mays Wirken im „Bockenheimer Zitherkranz 1886“



Nach seinem Umzug von Essen nach Frankfurt am Main schloss sich Rudi May im Jahre 1965 als Zitherspieler dem „Bockenheimer Zitherkranz 1886“ (Frankfurt) an. Bereits 1968 übernahm er den Vorsitz in diesem Musikverein und wurde gleichzeitig musikalischer Leiter des Orchesters. Während er die musikalische Leitung im Jahre 1997 in jüngere Hände abgab, hat er den Vereinsvorsitz dieses traditionsreichen Musikvereins bis heute inne. So konnte dieser Zithermusik-Verein im Jahre 1986 unter seiner Leitung das 100jährige Jubiläum feiern. Bis heute hat Rudi May als Vorsitzender diesen Musikverein zielgerichtet geführt und nachhaltig geprägt.

Rudi May hat sich dabei nicht nur immer wieder um musikalischen Nachwuchs bemüht, er hat auch unermüdlich versucht, das musikalische Niveau des Vereinsorchesters zu verbessern. Dies gipfelte in der

Teilnahme „seines“ Orchesters beim 6. Deutschen Orchesterwettbewerb 2004 in Osnabrück, bei dem diesem Orchester „guter Erfolg“ bescheinigt wurde.

Rudi Mays Wirken als Zitherlehrer

Rudi May erteilte vielen Schülern (Jugendlichen und Erwachsenen) Unterricht auf der Zither. Etliche seiner Schülerinnen und Schüler sind heute hervorragende Repräsentanten der Zitherspielkunst und leisten als Multiplikatoren ihren Beitrag für die Anerkennung der Zither als vollwertiges Konzertinstrument im In- und Ausland. In diesem Zusammenhang darf nicht unerwähnt bleiben, wie vorbildhaft sein persönlicher Umgang mit seinen Schülerinnen und Schülern war, immer geprägt von Bescheidenheit und menschlicher Wärme, aber ebenso vom Blick in die Zukunft.

Rudi Mays Wirken für den Deutschen Zithermusik-Bund



Im Jahre 1978 begann Rudi May sein ehrenamtliches Wirken für den Deutschen Zithermusik-Bund, zunächst als 2. Landesverbandsvorsitzender des Landesverbandes Hessen. Bereits 1980 wurde er ehrenamtlicher Bundesgeschäftsführer, danach ab 1989 Vizepräsident des Deutschen Zithermusik-Bundes. Seit 1993 war er bis 2008 ununterbrochen als Präsident des DZB tätig.

Rudi May hat sich stets mit außergewöhnlichem Engagement für die Anerkennung und Aufwertung der Zither und der Zithermusik in Deutschland eingesetzt. Er hat den heutigen Stellenwert der Zither – d.h. die zunehmende Anerkennung des Instruments auch als „klassisches“ Konzertinstrument neben ihrer unstrittigen Bedeutung in der tradierten Volksmusik – nicht nur maßgeblich gefördert,

sondern im Laufe der Jahrzehnte verstärken können. Seine vielen Anregungen, Tätigkeiten und Erfolge sollen hier nach Sachgesichtspunkten aufgliedert dargestellt werden:

a) Musikalische Kinder- und Jugendarbeit

Schon früh erkannte Rudi May, dass nicht nur auf Landesverbandsebene, sondern gerade auch auf Bundesebene erhebliche Anstrengungen notwendig sein würden, um den musikalischen Nachwuchs für die Zither in Deutschland zu sichern. Er setzte sich zunächst mit allen seinen Kräften für die Durchführung entsprechender Seminare ein, in denen besonders junge Musikanten ihre Fähigkeiten auf dem Instrument verbessern konnten. Viele Jugendliche haben auf diese Weise eine musikalische Ausbildung erhalten, die sie zu qualifizierten Interpreten und Botschaftern der Zithermusik macht. Die so ausgebildeten Zitherspielerinnen und Zitherspieler sind heute in vielen Fällen als Lehrer und Multiplikatoren tätig. Dies war aber auch deshalb so erfolgreich, weil Rudi May konsequent den von seinen Vorgängern im Amt des Präsidenten des Deutschen Zithermusik-Bundes e.V. Dr. Dr. Jacob Bayer und Ulrich Oesterle eingeschlagenen Weg weiterging, mit der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen als kompetentem Partner diese Fortbildungsmaßnahmen durchzuführen und durch Intensivierung der Kontakte zu deren Dozenten die Ergebnisse der Fortbildungsseminare zu optimieren. Dass Rudi May bei den meisten dieser Seminare auch präsent war und durch seine Präsenz viele Probleme im Entstehen lösen half, sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Zur Ausbildung des musikalischen Nachwuchses gehört aber auch, dass die neu ausgebildeten jugendlichen Zithermusiker an Wettbewerben teilnehmen und ihre musikalischen Fähigkeiten messen und vergleichen können. So hat sich Rudi May unermüdlich immer wieder dafür eingesetzt, dass die Zither im Wettbewerb „Jugend musiziert“ des Deutschen Musikrates als Wettbewerbsinstrument vertreten war und vielen Kindern und Jugendlichen dieser Wettbewerb „schmackhaft“ gemacht wurde. Der immer wiederholte Aufruf an die Zitherlehrerinnen und Zitherlehrer führte schließlich dazu, dass viele Zitherschülerinnen und -schüler teilnahmen und hervorragende Preise erzielten.

Zu den Bemühungen Rudi Mays um eine intensivere Kinder- und Jugendarbeit gehörte natürlich ebenso die Ausbildung von qualifizierten Musiklehrern für dieses Instrument. Auch hier hat er in Verbindung mit der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen erreicht, dass die Zahl qualifizierter Lehrer für die Zither erheblich gesteigert werden konnte. Zusätzlich hat er angeregt, in Verbindung mit der Bundesakademie in Trossingen Symposien über die Zither als wissenschaftliche Fachtagungen durchzuführen. Deren Ergebnisse wurden in umfangreichen schriftlichen Berichten zusammengefasst und in der Schriftenreihe der Bundesakademie in Trossingen publiziert.

b) Nachwuchsförderung von Komponisten

Rudi May war davon überzeugt, dass auch im Bereich der Zithermusik die musikalische Entwicklung nicht stehen bleibt und nicht stehen bleiben darf. Deshalb wurde eine ganze Reihe von Kompositionsaufträgen an junge Komponisten vergeben und diese Kompositionen von jungen Musikern bei verschiedenen Veranstaltungen aufgeführt. Ein vom DZB ausgeschriebener Kompositionswettbewerb hatte das Ziel, junge Komponisten mit der Zither vertraut zu machen und für die Zither zu



begeistern. Auch im Hinblick auf die Zithermusiktage 2007 sind eine Reihe von Kompositionsaufträgen erteilt worden, deren Ergebnisse dann vor einem großen Publikum uraufgeführt werden sollen.

c) Musikalische Arbeit mit Erwachsenen und Senioren

Rudi May lag es am Herzen, dass die Mitglieder des DZB und alle Zitherspieler, auch wenn diese Laienmusiker sind, regelmäßig ihr musikalisches Können auf den Prüfstand stellen. Deshalb hat er immer wieder Fortbildungsseminare angeregt und organisiert. An vielen dieser Seminare hat er in vorbildlicher Weise selbst teilgenommen. Er hat es verstanden, durch seine menschliche Wärme und seine einfühlsame Art viele Spielerinnen und Spieler auch der reiferen Altersgruppen zur Teilnahme an Fortbildungsseminaren zu gewinnen und dort Traditionen aufzubauen. Manche Seminare, z.B. das jährliche Seminar für Senioren aller Altersgruppen in Hammelburg, sind mittlerweile Tradition und bei den Teilnehmern unverändert beliebt. Auch hier darf man ohne Übertreibung behaupten: Die Präsenz von Rudi May garantierte eine gedeihliche Seminar-Atmosphäre und erfolgreiche Ergebnisse.

d) Organisation von Zithermusiktagen

Rudi May hat sich als führendes Mitglied im Vorstand des Deutschen Zithermusik-Bundes unermüdlich für die Durchführung von Zithermusiktagen eingesetzt und deren Organisation wesentlich mitgestaltet. Die in der Regel alle 4 Jahre stattfindenden Zithermusiktage sollen als Großveranstaltung einer interessierten Öffentlichkeit, insbesondere den aktiven und passiven Zithermusikfreunden Deutschlands und aus aller Welt, die gesamte Bandbreite der Zithermusik darbieten und damit ihren derzeitigen Stand präsentieren. Diese Aufgabe gleicht oft einem Spagat, bei dem es schwierig ist, allen musikalischen Ansprüchen, Stilrichtungen und Altersgruppen gleichermaßen gerecht zu werden. Rudi May hat sich dieser ungeheuren Aufgabe regelmäßig gestellt und bei der Organisation und Gestaltung folgender Zithermusiktage wesentlich und erfolgreich mitgewirkt:

1981 in Stuttgart
1984 in Regensburg
1988 in Augsburg
1992 in Markneukirchen
1996 in Bad Harzburg
2000 in Wasserburg am Inn
2003 in Freiburg im Breisgau
2007 in Hanau

e) Förderung der Orchesterarbeit

Ein besonderes Anliegen von Rudi May war es auch, die Orchesterarbeit für Zitherspieler in ganz Deutschland zu fördern. Obwohl die Zither von ihrer Herkunft her sicher zunächst ein Instrument für das Solospiel bzw. Musizieren in kleineren Ensembles ist, hat sich doch herausgestellt, dass auch Zitherorchester (besonders bei Einsatz der verschiedenen Instrumenten-Bauarten Quint-, Diskant-, Alt- und Basszither) bzw. in Verbindung mit anderen Instrumenten einen interessanten Klangkörper bilden können. Darüber hinaus hat der soziale Aspekt des orchestralen Musizierens sicherlich erhebliches Gewicht. Rudi May hat sich immer dafür eingesetzt, dass Zithermusik-Vereine möglichst auch ein Orchester bilden und dass diese Vereinsorchester an den Orchesterwettbewerben des Deutschen Musikrates teilnehmen. Darüber hinaus förderte Rudi May die Bildung von Auswahlorchestern und deren Teilnahmen an den entsprechenden Wettbewerben. In diesem Zusammenhang wurden bisher in Zusammenarbeit mit der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen zwei Lehrgänge für Leiter von Zitherorchestern durchgeführt (1996, 2001).

f) Integration der Zitherspieler in den neuen Bundesländern

Ganz neue Herausforderungen entstanden für den Deutschen Zithermusik-Bund und seine Vorsitzenden nach 1989. Es galt nunmehr, die Zitherspielerinnen und Zitherspieler aus den neuen Bundesländern zu integrieren. In Sachsen und Thüringen hatten sich Zellen des Zitherspiels trotz teilweise widersprüchlicher Kulturpolitik in der damaligen DDR erhalten. Deshalb konnte der DZB in diesen beiden Ländern relativ schnell neue Landesverbände gründen. Dass diese Integration praktisch ohne Reibungsverluste verlief, daran hatte Rudi May einen erheblichen Anteil. Im Jahre 1992 wurden folgerichtig in Markneukirchen die ersten gesamtdeutschen Zithermusiktage durchgeführt, die der damalige Ministerpräsident des Landes Sachsen, Prof. Kurt Biedenkopf, mit seiner Anwesenheit beehrte.

g) Zusammenarbeit mit anderen Verbänden der Laienmusik in Deutschland

Rudi May hatte schnell erkannt, dass sein Ziel, der Zither den ihr gebührenden Stellenwert in der Musik zu verschaffen und damit die Laienmusik als wesentliches Element der Kultur in Deutschland zu fördern und zu stärken, auch dadurch vorangetrieben werden kann, indem die Zusammenarbeit mit ähnlichen und gleich gesinnten Musikverbänden aufgenommen und gepflegt wird. So war es hauptsächlich sein Verdienst, dass der Deutsche Zithermusik-Bund heute in allen wichtigen Vereinigungen der Laienmusik in Deutschland vertreten ist. Als Beispiel hierfür nennen wir hier die Mitgliedschaft in der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V. (BDO) und über den BDO in der Bundesvereinigung Deutscher Chor- und Orchesterverbände e.V. (BDCO). Diese Organisation richtet regelmäßig die „Tage der Chor- und Orchestermusik“ aus, bei denen die vom Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftete Zelter-Plakette bzw. vom Bundespräsidenten Heinrich Lübke gestiftete Pro Musica-Plakette verliehen werden (Fulda 2004, Marktoberdorf 2005, Eisenach 2006). Dass bei diesen Veranstaltungen seit Jahren auch Zitherensembles des Deutschen Zithermusik-Bundes mitwirken, ist ebenfalls Rudi Mays Bemühungen zuzuschreiben.

Zu den im BDO zusammengeschlossenen Verbänden bestehen in der Regel intensive Kontakte, dies auch deshalb, weil die meisten dieser Verbände ebenso dem Trägerverein der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen angehören. Diese Kontakte wurden von Rudi May ständig gepflegt und weiter ausgebaut. Als Beispiel sei an dieser Stelle angeführt, dass Rudi May besonders zum Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) und seinen Repräsentanten eine freundschaftliche Zusammenarbeit unterhielt.

Schließlich sei die Mitarbeit des Deutschen Zithermusik-Bundes im Deutschen Musikrat genannt. Auf diese Mitarbeit im Dachverband deutscher Musikorganisationen legte Rudi May besonderen Wert. Wenn man nun darauf hinweist, dass der DMR den Wettbewerb „Jugend musiziert“ organisiert, so schließt sich der gedankliche Kreis des Zither-Idealisten Rudi May.

Zusammenfassung:



Mit Rudi May stand ein Mann an der Spitze des Deutschen Zithermusik-Bundes, der für die Zither und die Zithermusik lebte. Ohne Rudi May hätten die Zither und die Zithermusik nicht den Stellenwert in Deutschland, den sie heute erreicht haben. Ohne Rudi May hätte der Deutsche Zithermusik-Bund nicht das Ansehen, das dieser heute besitzt. Er hat maßgeblich musikalische, pädagogische und strukturelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Zithermusik initiiert, beeinflusst und gefördert. Dabei lag ihm die Nachwuchsförderung, also die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen, besonders am Herzen. Er wirkte durch seine Persönlichkeit integrierend und ausgleichend. Exemplarisch für seine Persönlichkeit mag hier die wörtliche Aussage eines Mitgliedes unseres Bundesmusikausschusses stehen: „nämlich, dass er ein verdammt guter Diplomat ist, extrem hilfsbereit, immer ein offenes Ohr hatte für die kleinen und großen

Sorgen und Nöte und Streitigkeiten unheimlich gut schlichten kann.“ Seine gesamte Tätigkeit für die Zithermusik hat er zeit seines Lebens ehrenamtlich ausgeübt. Er hat sich nach unserer Auffassung um die Zithermusik in Deutschland und überall in der Welt, wo die Zither als Musikinstrument des deutschen Kulturkreises gespielt wird, verdient gemacht.

(hm)